

Feierabendmusik in St. Clemens



Leichtfüßigkeit jenseits von „Wunderkind-Allüren“

Rheda-Wiedenbrück (sek). Und wieder gab es bei der Feierabendmusik in St. Clemens eine Überraschung, die aufhorchen ließ: das Orgelkonzert mit Leon Immanuel Sowa. Fern jeglicher „Wunderkind-Allüren“ präsentierte sich der nur 14-jährige Musiker mit einer überzeugenden und frischen Interpretation sowohl klassischer Orgelmusik von Bach, Mendelssohn-Bartholdy und Langlais, als auch jazzigen Klängen von Hans-Martin Kiefer und Thomas Riegler.

Dass er sich im Musikstil noch nicht festlegen möchte – wer könnte es ihm verdenken. Aus Johann Sebastian Bachs zahlreichen Orgelwerken stimmte er zunächst behutsam und technisch solide interpretiert „Präludium und Fuge F-Dur BWV 556“ an, um dann in der „Toccata und Fuge d-Moll BWV 565“, dem Herzstück vieler Orgelkonzerte namhafter Organisten, zur

Höchstleistung aufzufahren. Beindruckend, wie dieses machtvolle bekannte Werk durch geschickte Registrierung und technisch perfektes Spiel dieses jungen Musikers zum Hörgenuss wurde.

Nicht ohne Genugtuung wird auch der Dekanatskantor Harald Gokus zugehört haben. Denn er war Jurymitglied beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ in der Hochschule für Kirchenmusik in Herford, als erstmalig vier Organisten auftraten und Leon Immanuel Sowa den ersten Preis erhielt. Das Besondere dabei: Die Orgel zählt immer noch zu den Exoten unter den Instrumenten. Für Sowa war es nur einer von vielen Erfolgen in Wettbewerben – dennoch ein besonderer.

Jean Langlais' drei Stücke aus dem „Organ Book“ boten noch mehrere Varianten, die vielfältigen Möglichkeiten der Orgel auszuloten. Sphärisch anmutende Klänge, die fast im Lautlosen ver-

hallten, schwollen an zu lauten expressiven, rhythmisch vertrackten Läufen. Ein wahrer Genuss.

„Frisch, fromm, fröhlich, frei – musikalische Turnübungen für Manual und Pedal“ – so nennt Thomas Riegler seine Orgelstücke. Unkonventionell bearbeitete Kirchenlieder, wie „Help (Aus der Tiefe rufe ich zu Dir)“, erwachten zu neuem Leben. Wie gut war der Tanz der Finger auf den Tasten und der Füße auf den Pedalen vorstellbar. Welche Qualitäten auch im fetzigen, jazzigen Spiel dieses 14-jährigen Musikers stecken, bewies er noch mit Hans-Martin Kiefers „Jazz Inspirations for Organ“.

Die Orgel kann auch ein „cooles“ Instrument sein, bringt man nur die Begabung und die rechte Spielfreude mit. In seinem ersten Solo-Organkonzert hat Leon Immanuel Sowa mit gekonnter Technik und reicher Musikalität begeistert.

... Leon Immanuel Sowa (14), seit mehr als drei Jahren Jungstudent an der Kirchenmusikhochschule in Herford und bereits Preisträger vieler Musikwettbewerbe:

„Die Glocke“: *Es ist Dein erstes Solo-Konzert Leon. Wie fühlst Du Dich?*

Sowa: Am Anfang war ich sehr aufgeregt. Aber das scheint mir natürlich. Wenn das erste Stück gut gelaufen ist, dann ist der Bann gebrochen.

„Die Glocke“: *Und was bedeutet es für Dich, an der berühmten Fischer & Krämer-Orgel zu spielen?*

Sowa: Ich empfinde es als große Ehre. Die Orgel ist beeindruckend und hat so viele Möglichkeiten, sehr viele Klangfarben.

„Die Glocke“: *Wie sehen Deine Zukunftspläne aus?*

Sowa: Nach dem Abitur möchte ich studieren für einen Musikberuf. Schön wäre es, Dozent an einer Musikhochschule zu sein und auch noch Konzerte zu geben. Vielleicht später eine Dissertation zu schreiben.



Rheda-Wiedenbrück

Beilagenhinweis

In dieser Ausgabe finden Sie Beilagen des Baumarkts Hellweg, Rheda-Wiedenbrück, sowie des Warenhauses Karstadt, Gütersloh.



Überzeugte sowohl bei den klassischen Orgelstücken als auch bei den jazzigen Klängen: Der erst 14-jährige Leon Immanuel Sowa hat jetzt die Feierabendmusik in St. Clemens gestaltet. Bild: Kreyer